

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich Post und Hauswirtschaft, „Frauenwelt“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Unterhaltung und Wissen“  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 M. Fernsprecher 27  
Telegraphen-Adresse: Zeitung.



Anzeigen werden die sechsgepaaltene 8 mm hohe (Verti-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.  
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Münzer für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Münzer, Spangenberg.

Nr. 133.

Sonntag, den 4. November 1928.

21. Jahrgang.

In deinen Briefen schreibe immer mehr von deiner Umgebung, als von dir; es ist immer ein Lob wenn man gebeten wird, mehr von sich zu schreiben, als wenn es umgekehrt geschieht.

## Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die Mitleid der „Graf Zeppelin“ hat in allen deutschen Gauen helle Begeisterung ausgelöst. Friederichshafen, in dem viele Familien Angehörige an Bord hatten, wurde in einen wahren Freudentaumel versetzt. Dr. Götener erhielt Anerkennung in Hülle und Fülle. Stellt doch der Flug des „Graf Zeppelin“, wie der Reichsverkehrsminister in seinem Schreiben an Dr. Götener mit Recht betonte, nicht ein schönes Jubiläum dar, sondern eine geschichtliche Tat, einen Meilenstein in der Geschichte der Luftfahrt. Mit dem Amerikaflug des „Graf Zeppelin“ haben deutsche Männer den Ozeanluftverkehr eröffnet.

Dabei ist eine Einschränkung zu machen. Der Zeppelinflug kann nur dann epochemachend sein, wenn aus ihm die notwendigen Folgerungen gezogen werden. Ein regelmäßiger Ozeanluftverkehr ist erst dann möglich, wenn die Luftschiffe stärker, größer und schneller sind. Ozean-Verkehrs-Luftschiffe dürfen nicht durch todbende Stürme dem Kurs abgetrieben werden! Und das wird übrigens von Dr. Götener selbst am offenkundigsten ausgesprochen.

Der Bau des „Graf Zeppelin“ hatte noch unter den Nachwirkungen des Vertriebes Diktats zu leiden. Nach dem Kriege waren die Militärs bestrebt, die deutsche Luftfahrt möglichst zu unterbinden. Wir mußten noch sein, daß wir unsere Werte in Friedenszeiten vor der Vernichtung retten konnten. An den Neubau einer Welt war gar nicht zu denken. Nun ist aber die Welt in Friederichshafen für den Bau wirklich großer Luftschiffe zu klein. Es ist längst erwiesen, daß kleinere Luftschiffe mit größeren Breitenmaßen den früher gebauten Schiffen von schlanker Form überlegen sind. Dr. Dürr, der Konstrukteur des „Graf Zeppelin“ hat es trotzdem fertig gebracht, ein Luftschiff zu schaffen, das im Kampf mit dem alten Sieger blieb. Nunmehr ist der Bau leistungsfähiger Ozean-Luftschiffe nur noch eine Frage des Kapitals. Wird es gelingen, die Summen aufzubringen, die für den Bau einiger Ozean-Zeppeline und einer großen Halle erforderlich sind?

Eristen Entscheidungen geht Deutschland in der Außenpolitik entgegen. Der Schritt der deutschen Vorkämpfer in den Hauptstädten der ehemaligen Alliierten hat bisher noch keine Klärung über die Vorfragen der neuen Reparationskonferenz gebracht. Der Widerstand gegen die Ernennung einer Sachverständigenkommission geht von Frankreich aus. Die übrigen Regierungen scheinen mehr oder weniger die deutsche Auffassung zu billigen. Schließlich ist es auch von großer Bedeutung, daß die Vereinigten Staaten sich nur an einer Konferenz unabhängiger Sachverständiger beteiligen können! Außerdem können wir den Franzosen entgegenhalten, daß auf der ersten Dames-Konferenz alle Welt sich über die Notwendigkeit einer Lösung der Reparationsfrage unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten einig gewesen ist. Warum sollen jetzt Regierungsvertreter mobilisiert werden, die die Reparationskonferenz erneut auf das politische Gebiet ziehen? Der Weg zur neuen Reparationskonferenz ist somit auch jetzt noch verbaut. Um ihn freizumachen, hat Pariser Gilbert abermals in die Debatte eingegriffen, indem er zur allgemeinen Ueberraschung Ende der Woche erneut in Paris weilte.

Für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Kampf in der westdeutschen Eisenindustrie von Bedeutung. Die Arbeitgeber sehen die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts als „ungefährlich“ an, die Gewerkschaften die Aussperrung nach der Verbindlichkeitsklärung. Das Reichsarbeitsministerium weiß die Argumente der Arbeitgeber zuvord und hält daran fest, daß die Verbindlichkeitsklärung zu Recht erfolgt ist. Versärfert wurde die Lage in den letzten Stunden noch dadurch, daß das Arbeitsamt in Essen die Auszahlung einer Arbeitslosenunterstützung verweigerte, weil es sich um eine Aussperrung handelte. Die durch den Konflikt verursachte Lage ist somit weiten

der möglichen Auswirkungen weitaus ernst. Sollten wir deshalb, daß bald ein gangbarer Weg zur Einsetzung des Kampfes gefunden wird.

Ueberraschung löste in den letzten Tagen noch eine Rede des selbstvertreitenden englischen Außenministers Lord Curzon in aus. Auf Anordnung Baldwin mußte sich Curzon dem beruhigen. Der Lord führte seinen Antrag prompt aus und erklärte, wenn er gelangt habe, die alte Entente mit Frankreich besetze noch, hätte er hinzuzufügen müssen, nach Locarno bestünde auch eine „Entente mit Deutschland“. Wir erwidern Lord Curzon, daß wir in Deutschland von einer solchen „Entente“ bisher nichts gemerkt haben. Ist es etwa üblich, daß die Bundesmächte das Gebiet einer anderen „Bundesmacht“ besetzt halten? Ist es üblich, daß sich zwei Verbündete zu Manövern zusammenschließen, deren strategisches Ziel sich gegen die dritte Bundesmacht richtet? Im übrigen können wir das Wort „Entente“ oder „Entente cordiale“ nicht leiden, es erinnert uns an dunkle Kapitel der europäischen Geschichte. Wir würden uns jedoch freuen, wenn die deutsch-englischen Beziehungen einen „herzlichen Charakter“ annehmen würden, nur muß der Beweis für diesen Charakter der beiderseitigen Beziehungen durch Handlungen der amtlichen Diplomatie erbracht werden!

## Strafanträge in Rhriz.

Für 11 Angeklagte Freisprechung beantragt. — Kleine soll seine Strafe verbleiben. — Den übrigen soll Bewährungsfrist zugestimmt werden.

Im Landundprozess in Rhriz stellte Oberstaatsanwalt Müller nach Beendigung der Plaidoyers die Strafanträge. Einleitend führte er aus, man müsse in Rechnung stellen, daß die Not der Landwirtschaft, die zu der Demonstration und ihren häßlichen Ausschreitungen geführt habe, im ganzen Lande groß gewesen sei. Mit Ausnahme des Angeklagten Kleine habe er daher allen Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Ferner beantragte er bei allen Verurteilten bedingte Strafaussetzung.

Danach stellte der Oberstaatsanwalt folgende Strafanträge: gegen den Hauptangeklagten Kleine ein Jahr Gefängnis, 250 M. Geldstrafe und Publikation des Urteils; gegen Major v. Cordes wegen Aufruhrs und qualifizierten Landfriedensbruchs 10 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe; gegen Vegetationsrat a. D. v. Jena 9 Monate Gefängnis und 600 M. Geldstrafe; gegen Gutsherrlicher Staffehl 9 Monate Gefängnis und 800 M. Geldstrafe. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr und Geldstrafen, bei 11 Angeklagten Freisprechung beantragt.

In seinem vorausgegangenen Plaidoyer hatte Oberstaatsanwalt Müller

ausgeführt, der Landund sei ohne Zweifel zur Beaufhebung der Demonstration berechtigt gewesen. Es bestrebe auch kein Zweifel darüber, daß die Zeitung ursprünglich einen friedlichen Verlauf der Demonstration vorgegeben habe. Dennoch stehe fest, daß Landfriedensbruch begangen worden sei. Bei 17 Angeklagten halte die Staatsanwaltschaft, von wenigen Ausnahmen abgesehen, schweren Landfriedensbruch und Aufruhr für vorliegend. Am meisten belaste den Angeklagten Cordes sein Aufruf vor dem Finanzamt, als die Menge sich in größter Erregung befand: „Holt ihn euch doch“, womit zweifellos der Leiter des Finanzamts gemeint gewesen sei.

Die Anklagerede gegen die weiteren Angeklagten, die auf Landfriedensbruch in Tateinheit mit einigem Aufruhr lautete, hatte

Staatsanwaltschaftsrat Borchert übernommen. Er erklärte, die Mitangeklagten hätten sich auf alle Fälle aus der Demonstration entfernen müssen, als es zu Ausschreitungen gekommen sei. Der Führung des Landundes, insbesondere dem Geschäftsführer Cordes, müsse aber der Vorwurf gemacht werden, daß sie nicht genügend getan haben, um die aufgeregte Stimmung der Landwirte zu beruhigen. Wenn auf seiten der Polizei einige Schimpfworte gefallen seien, so seien diese gegenüber dem Auftreten der Angeklagten gar nicht ins Gewicht.

Ueberrall auf den Verteidiger im Rhriz Prozess. — Berlin, 3. November. Auf der Hamburger Chauffee wurde Rechtsanwalt Bloch, der sich mit sei-

nen Wagen auf der Fahrt nach Rhriz befand, von als Verteidiger im Landundprozess tätig in einer Lande von Rindes überfallen. Hinter dem Vorze Droh; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.  
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

## Was bedeutet der Zeppelinflug?

Eine Erhöhung des deutschen Ansehens. — Ein Meisterwerk deutscher Technik. — Begegnung für den Weltverkehr.

Dem Vertreter einer Nachrichtenagentur gegenüber äußerten sich mehrere Führer des öffentlichen Lebens und Sachverständige der Luftfahrt über die Bedeutung des Ozeanfluges des „Graf Zeppelin“. Wir geben folgende Äußerungen wieder:

Graf Arco,  
Direktor der Telefunken-Gesellschaft: — „Der Flug des „Graf Zeppelin“ ist unvorstellbar, daß Luftschiffahrt und Funktechnik untrennbar miteinander verbunden sind.“  
Freiherr v. D. Busche-Gaddenhausen,  
1. Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Ausland:

„Der unter schwierigsten Wetterverhältnissen durchgeführte Flug des „Graf Zeppelin“ ist unvorstellbar geeignet, das Ansehen des Deutschtums nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern überall in der Welt zu erhöhen. Dadurch werden die Beziehungen zu den Völkern, die guten Willens sind, gebessert und vertieft werden. Als Vorsitzender der Verein für das Deutschtum im Ausland erhoffe ich von der Steigerung des deutschen Ansehens im Ausland eine Besserung der Lage unserer Stammesbrüder in fremden Ländern, die dort vielfach unter schwerem Trude leben.“

Dr. Dornmüller,  
Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft  
„Der Erfolg des „Graf Zeppelin“ wird das Interesse Amerikas für Deutschland und deutsche Leistungen stärken. Es wird den Anstoß dazu geben, den jetzt sich immer mehr entwickelnden Fremdenstrom von Amerika nach Europa auch nach Deutschland zu leiten. So fördert ein neues Verkehrsmittel auch den alten Verkehr.“

Professor Dr. Junkers:  
„Wie jede Pioniertat begrüßenswert ist, so verdient auch die Fahrt des neuen Zeppelin-Luftschiffes, dieses in der Tradition des alten Grafen Zeppelin so glücklich vollendeten Meisterwerkes deutscher Technik, die vollste Anerkennung. Es ist von ganzem Herzen zu wünschen, daß dieses schöne Schiff sich auch im Dauerverkehr bewähren möge.“

Staatssekretär Dr. Sautter:  
„Die glückliche Fahrt des „Graf Zeppelin“ ist von hervorragender Bedeutung nicht nur für die Entwicklung des Luftschiffwesens überhaupt und für seine völkerverbindende Mission, sondern besonders auch für seine praktische Auswertung im Dienste der Menschheit. Die Weltpost empfangt von der neuen Erfindung der Luftschifftechnik und Luftschiffahrt einen neuen Antrieb, wie wir ihn in Jahrzehnten nicht erlebt haben. Neue Verkehrswege und raschere Verkehrsmittel stellen sich für die Zukunft dem Weltverkehr und der Weltwirtschaft zur Verfügung. Daß dieser Erfolg deutscher Forschung und deutscher Arbeit zu verdanken ist, erfüllt uns heute mit besonderer Freude.“

Direktor Mertel von der Deutschen Luftschiffahrt:  
„Die glücklich beendete erste Amerika-Rundfahrt des „Graf Zeppelin“ ist höher zu bewerten als eine Studienfahrt. Die Fahrt des „Graf Zeppelin“ hat die Ansicht aller gefestigt, die dafür eintreten, daß Flugzeug und Luftschiff im Weltverkehr einander ergänzend zusammenarbeiten müssen.“

Zeppelin besucht Montag Berlin!  
Reichsverkehrsminister von Guérard, der bet der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ in Friederichshafen weilte, hatte mit Dr. Götener eine längere Unterredung, in deren Verlauf Dr. Götener dem Minister die bestimmte Zusage machte, mit dem Luftschiff nach Berlin zu kom-

men wie wir hören, wird dieses voraussichtlich am Montag, den 5. November, der Fall sein. Das Luftschiff wird in Staaten, wo bekanntlich ein Untermost erbaut worden ist, landen. Am Dienstag soll dann die Rückkehr nach Friedrichshafen erfolgen.

### "Graf Zeppelin" Sieg.

Zeppelins Seefähigkeit im Sturm erprobt. — Aber die Motore müssen härter werden. — Der Ozeanluftverkehr kann beginnen!

Unter dem Geläut der Glocken und den Klängen des Deutschlandliedes landete der "Graf Zeppelin" am Donnerstag früh glücklich in Friedrichshafen! Wie auf der Einfahrt nach Amerika hat das Luftschiff auch auf der Rückfahrt schwer mit dem Sturm zu kämpfen gehabt. Anhaben konnte der Sturm dem Luftschiff nichts, wohl aber konnte er die Fahrt verzögern: bei der Einfahrt auf 111 Stunden, bei der Heimfahrt auf 71. Dr. Eckener hat daraus die Lehre gezogen, daß die Motore stärker werden müssen. Die Stundengeschwindigkeit reicht noch nicht aus! Die Konstruktion jedoch hat sich glänzend bewährt.

Der "Graf Zeppelin" hat Belastungsproben bestanden, wie kein Luftschiff zuvor!

Auf der Strecke nach Amerika geriet das Luftschiff nach einer herrlichen Fahrt über Palmenhaine und grüne Wälder in eine Sturmzone, in der der Dr. Eckener brüllte. Im Luftschiff war es unerträglich heiß, an den Fenstern lagten schwarze Wetterwolken vorüber und an der Stabilisierungsfläche riß der Wind die Befestigung entzwei. Auf der Heimfahrt geriet der Zeppelin in Regen- und Gewitterwolken. Der Sturm kämpfte mit den Motoren und trieb das Luftschiff vom Kurs ab. An den Fenstern setzte sich Reif an, in der Gondel schälften die Passagiere in Pelzmänteln und unter dem Luftschiff trieben Eisberge im Ozean.

Aber der "Graf Zeppelin" war stärker als der Sturm! Wetterumbilden, die so viele tapirere Ozeanpiloten ins Grab rissen, haben den "Graf Zeppelin" nicht brechen können. Die Seetüchtigkeit der Zeppeline erwies sich im Sturm als hervorragend. Der Ozeanluftverkehr kann beginnen! Er hätte bereits eröffnet werden können, hätte man nicht in Versailles die deutsche Luftfahrt sabotiert und uns Jahre hindurch den Bau wirklich großer Luftschiffe verboten.

Erhöht wird der Erfolg der Rundfahrt des "Graf Zeppelin" noch dadurch, daß der "Graf Zeppelin" eigentlich das erste Verkehrsluftschiff darstellt. Bei dem "Z. M. 2" und bei den Kriegszeitzeppelinen herrschten militärische Gesichtspunkte vor. Die Geschichte der Verkehrsluftfahrt ist — soweit das Luftschiff in Frage kommt — noch sehr jungen Datums. Aber die Einleitung ist ausgezeichnet.

Aufruf zu einer Zeppelin-Hallen-Spende. — Frankfurt, 2. Novbr. Hier wurde ein Aufruf zu einer Zeppelin-Hallen-Spende des deutschen Volkes veröffentlicht. Mit Hilfe der Spende soll für das Luftschiff an Stelle der alten unbeweglichen Halle eine nach allen Windrichtungen drehbare Halle geschaffen werden, die sichere Ein- und Ausfahrt des Luftschiffes gestattet.

### Eckener zieht Bilanz.

Die Tücken des Ozeans. — Die Gefahren für den "Graf Zeppelin". — Es müssen stärkere Luftschiffe gebaut werden.

Die Feierlichkeiten aus Anlaß der glücklichen Rückkehr des "Graf Zeppelin" fanden in Friedrichshafen mit einem Bankett der Stadt ihren Abschluß. Am

Anschluß an das Essen bewegte sich ein Fackelzug durch die Stadt. Am Zeppelin-Saalbau fand ein Kommerz für die Begegnung und die Begegnung der Zeppelin-Welt statt.

Großen Eindruck machte eine von Dr. Eckener auf dem Bankett gehaltenen Rede. Dr. Eckener dankte zunächst für die Ehrungen und betonte dabei, er sei nur einer von den vielen, die alle ihre Pflicht bis zum äußersten getan hätten. Eckener zog dann eine Bilanz der Ozeanfahrt. Er führte aus, er habe es als eine Kleinigkeit angesehen, über den Ozean zu fliegen, aber nach dem, was er über den Ozean erlebt habe, müsse er doch sagen: "Bereits bei Neufundland sei das Luftschiff auf der Rückfahrt in einen heftigen Sturm, der allmählich zum Orkan anwuchs, hineingeraten. Das Schiff sei durch einen Wind von 40 Sekundenmetern in etwa 50 Meter Höhe

über Wellen- und Eisberge dahingetrieben worden. Nur einem glücklichen Gescheh sei es zu verdanken, daß das Schiff gut über die Felsen der Neufundland-Inseln gekommen sei. Die Tücken des Atlantischen Ozeans seien größer, als man sich je vorgestellt habe. Das Luftschiff habe nur Standhalten können, weil es seine Geschwindigkeit auf ein Minimum herabgesetzt habe, andernfalls hätte "Graf Zeppelin" nie sein Ziel erreicht. Zu Anfang mußten die Luftschiffe banen mit weit stärkeren Motoren. Wir wissen aber, so erklärte Dr. Eckener mit lauter Stimme, daß wir die Möglichkeit haben, das Wert weiter auszubauen, um den Ozean wirklich zu bezwingen. Wenn die Fahrt glücklich durchgeführt worden sei, so sei das nur dem Umstände zu verdanken, daß man die schweren Sturmgebiete umflog habe.

### Die Aussperrung im Westen.

Die Maßnahmen der Gewerkschaften. — Keine Arbeitslosenunterstützung. — Lange Dauer des Kampfes?

Die Lage in der westdeutschen Großindustrie hat bisher keine Veränderung erfahren. Eine Verschärfung ist jedoch infolge von Verzögerungen, als das Arbeitsamt in Essen erklärt hat, Aussperrte könnten während der Dauer der Aussperrung keine Arbeitslosen- und Krisenunterstützung erhalten.

Der Deutsche Metallarbeiterverband, der Christliche Metallarbeiterverband und der Gewerbeverein Deutscher Metallarbeiter haben ihren Hauptvorstand für die Dauer des Kampfes in das Ruhrgebiet entsandt. Die Mitglieder der Gewerkschaften wurden aufgefordert, Disziplin zu wahren. Ausschreitungen sind bisher erwidert worden nicht zu verzeichnen. Zur Unterbrechung der arbeitslosen Mitglieder haben die Gewerkschaften Unterstützungsmaßnahmen eingeleitet. Für die ihnen dadurch erwachsenden Ausgaben scheinen die Gewerkschaften die Arbeitgeber ersatzpflichtig machen zu wollen.

Der Arbeitgeberverband für die Gruppe Nordwest der Eisenindustrie versichert in einer Erklärung erneut, er kämpfe für die Erhaltung des Preisniveaus. Die vom Arbeitgeberverband erhobene Forderung über die Rechtsgültigkeit des Schiedsspruchs kommt vor dem Arbeitsgericht in Essen zur Verhandlung. Von Arbeitgeberseite wird betont, die Beilegung des Konflikts könne sich sehr in die Länge ziehen.

### Am die Schlichtungsreform.

Die Arbeitgeber-Vereinigung für Einschränkung der Verbindlichkeits-Erklärung. — Eine zentrale Reichsschiedsstelle gefordert.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hat der Reichsregierung Vorschläge zur Abän-

derung der jetzigen Schlichtungsordnung vorgebracht. Die Eingabe erkennt die Notwendigkeit einer tiefer Schlichtungsreform an, fordert aber die Einschränkung der Fälle, in denen ein verbindlich erklärter Schiedsspruch an Stelle freier Verständigung zwieserlei Fällen erfolgen, und zwar bei Arbeitsverhältnissen in sogenannten lebenswichtigen Betrieben und bei Konflikten, welche die deutsche Volkswirtschaft so stark treffen, daß die Lebensmöglichkeiten der Gesamtbewölkerung bedroht sind.

Zum Schluß wird noch die Errichtung einer zentralen Reichsschiedsstelle beantragt, einer Vorstehender mit Zustimmung beider Parteien, deren einen längeren Zeitraum ernannt werden soll. Diese

Stelle soll der Entscheidung der Reichsregierung über die Frage der Verbindlichkeit vorgehalten werden. Sie soll sowohl das Vorliegen der Voraussetzungen für eine Verbindlichkeitsklärung wie die materielle Zweckmäßigkeit des ergangenen Schiedsspruches prüfen.

Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände verlangt also eine gezielte Neuordnung der Reichsarbeitsminister sprach sich auf der Schlichtungskonferenz bekanntlich gegen eine gezielte Neuordnung aus. Er nahm den Standpunkt ein, eine Reform des Schlichtungswesens lasse sich im Rahmen der jetzigen Gesetzgebung erreichen.

### Schlußdienst.

Der Reichspräsident als Zeuge.

Berlin, 3. Novbr. Reichspräsident v. Enderburg wurde im Präsidentialpalais als Zeuge im Prozeß um das Friedensangebot des Papstes im Jahre 1917 gehört. Der Reichspräsident hat bei seiner Vernehmung ausgesprochen, daß die Behauptung, die Friedensangebote seien aus konfessionellen Beweggründen die päpstliche Friedensvermittlung im Jahre 1917 abgelehnt, nach seiner Kenntnis der Dinge in jeder Beziehung unbegründet und unrichtig sei.

Ausweisung eines deutschen Journalisten aus Ungarn.

Berlin, 3. Novbr. Der Budapest-Korrespondent des "Allgemeinen Nachrichtenendienstes", Bruno Schlegel, ist von der ungarischen Regierung mit vierzehntägiger Frist aus dem ungarischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Er muß seine Familie, darunter ein kleines Kind, mitnehmen.

Straßenkämpfe in Lemberg.

Lemberg, 3. Novbr. Bei der Weihnachtsfeier der Belegung Lembergs durch polnische Truppen kam es in der Stadt zu blutigen Zusammenstößen zwischen der polnischen und der ukrainischen Bevölkerung. Die Ukrainer hatten in ihrer Kirche einen Gottesdienst für ihre 1918 im Kampfe gegen die Polen Gefallenen gehalten und wollten sich auf den Friedhof bewegen, um das Andenken der Toten zu ehren. Polnische Polizisten verwehrten den 200 000 Ukrainern den Weg zum Friedhof, wobei es zu erregten Zusammenstößen kam. Es entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem 60 Verwundete am Plage blieben, darunter mehrere Polizisten. Politische Demonstranten die Redaktionen der ukrainischen Zeitungen.

Friedrichshafen, 3. Novbr. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" wird Sonntag nacht um 2 Uhr zu seinem angekündigten Flug nach Berlin aufsteigen. Dr. Eckener hofft, bei glattem Verlauf der Fahrt Montag vormittag gegen 10 Uhr in der Reichshauptstadt einzutreffen. Im Laufe des Montags wird Dr. Eckener mit seinen Mitarbeitern und der Belegung von Reichspräsidenten empfangen werden. Die Reichsregierung wird zu Ehren der Gäste ein Essen im Hotel Kaiserhof geben. Der Rückflug nach Friedrichshafen wird in der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr stattfinden.

## Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

URBERECHTIGT SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, IN WERDAU (S)



(20. Fortsetzung.)

Und Spannung! Karner hatte sich angefaßt. Halb neun Uhr kam der englische Botschafter Alfred Ramsay mit seiner Gattin, die im gesellschaftlichen Leben Berlins eine große Rolle spielte. Ihr erster Gatte, Graf ein Jahr ging sie mit Lord Ramsay, der immer zu ihren eifrigsten Bewerbern gezählt hatte, einen neuen Ehe-

Man sprach von einer glücklichen Ehe. Die Gäste waren vollständig versammelt, als der Diener Karner und Hallenbach meldete. Die Spannung unter den Anwesenden wuchs.

Die Flügeltüre öffnete sich, und die beiden letzten Gäste traten ein.

Das war also Karner! Schlank und kraftvoll, einen halben Kopf kleiner als der blonde Hüner an seiner Seite, barlos, mit dunklem, gewelltem Haar, war er ein Bild von einem Mann. Sein Antlitz war von einer unerhörten Durchgeistigung, aus ihm schienen ein paar tiefe, dunkle Augen von größter Intelligenz. Alle fühlten, daß ein Mensch von höchsten Geistesgaben den Raum betreten hatte.

Sturm-Naugardt begrüßte ihn.

"Seien Sie herzlich willkommen in meinem Hause, Herr Karner," sagte er einfach.

"Ach danke Ihnen! Ich freue mich, Sie und Ihr Haus kennenzulernen, Herr Sturm-Naugardt," antwortete Karner.

Karner hatte den einfachen Gruß des Hausherrn in gleicher Weise erwidert und dabei kein Bestreben gezeigt, originell zu sein. Das gefiel.

Die Vorstellung begann, und Karner schüttelte jedem herzlich die Hand.

Er kam auch zu Lord Ramsay.

Beide sahen sich einen Augenblick an, dann reichte Karner dem Botschafter die Hand, und die beiden Männer wuschelten ein paar höfliche Worte.

Es schien allen, als ob Karners lebenswürdige Miene

fällter werde. Auch Hallenbach machte die Wahrnehmung und wunderte sich.

Selbst war die Begegnung Karners mit Lady Ramsay. Die schöne Frau war verwirrt, als die großen, klaren Augen Karners sie trafen. Ihre Hand zitterte, als er sie sagte und leicht drückte.

Ihre Verwirrung steigerte sich noch, als Karner lebenswürdig sagte: "Ach freue mich, Sie noch, als Karner lebenswürdig zu lernen."

Das Kompliment hatte eine unerwartete Wirkung. Die Augen Gemma Ramsays weiteten sich. Schreck lag in ihnen, der sich bis zum Entsetzen steigerte.

Sie wandte.

Lord Ramsay stützte sie. Er sah, daß seine Gattin einer Ohnmacht nahe war.

Keinige Bewegung bemächtigte sich der Gäste. Selbst Karner war betroffen.

"Ich würde es sehr bedauern, wenn ich der Grund zu diesem Schreckten gewesen wäre."

Dann schritt er weiter, während sich Lady Ramsay langsam erhob.

"Was ist dir, Liebster?" fragte Lord Ramsay erschrocken und strich sich über die Stirn.

"Nichts, nichts, Alfred! Eine Schwäche! Es geht wieder vorüber. Ich bin so erschrocken! Eine Unheiligkeit... sie ist dir nicht auf? ... Eine Unheiligkeit mit... mit Martin."

Jetzt mußte er, was ihn bei der Begrüßung so seltsam berührt hatte. Die große Unheiligkeit Karners so seltsam toten Grafen Walthaus, Gemmas erstem Gatten.

Wieder und wieder betrachtete er Karner, der sich mit der Unheiligkeit war ungeheuer stark.

Martin Karner war barlos. Wenn man sich aber den kurzen Schnurrbart und die Koteletten, die der verstorbenen Graf Karner das leibhaftige Ebenbild des Toten.

"Ein seltsamer Zufall, Gemmal!" sagte er beruhigend.

"Du darfst dich nicht aufregen."

Sie nickte mechanisch.

Ja, es mußte so sein. Tote werden nicht wieder lebendig. In Schließen.

Langsam gewann Lady Ramsay ihre Fassung wieder und nach wenigen Minuten brachte sie es fertig, mit einigen

Bekanntem über die Unheiligkeit Karners mit ihrem erst

storbenen Gatten zu reden.

Mit den Ministern Haspburg und Willgreue kam Karner in eine interessante Unterhaltung.

Das Interesse war bei beiden gleich stark. Es waren sich des ungeheuren Wertes der Karnerischen Erklärung bewußt. Und... Karner gefiel ihnen auch rein menschlich.

Seine feine, lebenswürdige Art machte Eindruck ohne Eitelkeit, ohne Pose, aber ein ganzer Kerl.

Die Tafel begann.

Karner aß wenig.

Büchlich begann die Hauskapelle "Johdens Lied" zu spielen.

Da legte Karner das Besteck zurück und lauschte. Das Ruhe ward an der langen Tafel, als die Gäste Karner den Klängen lauschen sahen.

Eliza Storm-Naugardt, die Karner gegenüberlag, mochte kaum die Augen aufzuschlagen, um Karners Andacht nach zu fördern. Was war das für ein wunderbarer Mensch! Ein technisches Genie und doch ein Mensch voll Innerlichkeit und Gefühl.

Sie hatte der männlichen Seele nie solche Tiefe zugetraut, und sie wollte nun in die Seele des Mannes eindringen, um das Einen willen, der an ihrer Seite saß und fröhlich war wie ein Kind, ohne einen Augenblick überlegene Sicherheit des Mannes zu verlieren.

"Es wird nicht leicht sein," das sagte ihr der klar abwägende Bestand, "diesen blonden Fäden zu binden." Sie glaubte daran mit der ganzen Kraft ihrer Jugend.

Der letzte Ton verlang Karner fuhr sich über die Wangen, als wenn er erwache, dann sagte er: "Sie haben eine ausgezeichnete Kapelle, Herr Storm-Naugardt."

Er sprach es, um die eingetretene Stille und Befangenheit zu überbrücken.

Kurz darauf hob Eliza die Tafel auf, und die Gäste verteilten sich in die Räume.

Karner ging mit dem Hausherrn ins Rauchzimmer, während Hallenbach mit Eliza dem Tanzsaal zustrebte. Dort konzertierte eine kleine famose Kapelle, die mit den neuesten Schlägern aufwartete.

"Du lieber Gott!" leuchtete Hallenbach. "Ach glaube, ich bin in bezug auf meine Tanzkunst zu optimistisch geworden."

"Wirklich!" scherzte Eliza. "Aber Sie haben mit dem erzählt, daß Sie die modernen Tänze gelernt haben."

(Fortsetzung folgt.)

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 3. November 1928.

## Des Heimatdichters letzter Gang.

So feilsch, hoch da broden —  
 Deine Lieber und Gedichte  
 Sollen unvergessen sein  
 In des Spangenbergs Geschichte.  
 Deine Worte, groß und klein,  
 Dringen in die Herzen ein,  
 Sollen doch mit Dir zu Grabe  
 In des Lebens Ewigkeit.  
 Du doch mit selbster Treue  
 In dem Leben ausgeht.  
 Du doch mit selbster Treue  
 In dem Leben ausgeht.  
 Du doch mit selbster Treue  
 In dem Leben ausgeht.

In Kassel verstarb Spangenbergs Heimatdichter, Herr Adam Siebert im 65. Lebensjahre, ein um das Wohl und um die Entwicklung unserer Stadt hochverdienter Mann. In Adam Siebert sahen wir die verdienstvollsten Heimatliche und Heimattreue. Seine geschäftlichen Arbeiten und seine materiellen Sorgen hielten ihn ab, seiner Heimatstadt die Treue zu bewahren und diese auch zu betätigen. Bei allen festlichen Veranstaltungen pflegte er zu uns zu kommen und seine ganze Kraft und seine herrlichen Gaben in den Dienst der Sache zu stellen. War er einmal verhindert, so schickte er stets einen poetischen Gruß. In besonders warmen das Gelingen des Brunnenfestes 1902, des Schloßfestes 1905, des großen Heimatfestes, des 600jährigen Stadtjubiläums 1909, um das Gelingen der Festausstellungen des Heimatspiels „Runo und Else“ in den Jahren 1909, 1919 und 1927. Echter Heimatstimm und seine liebevolle regten ihn an, seine didaktischen Anlagen ganz in den Dienst der Verrichtung unserer Heimatstadt zu stellen. In zahlreichen Gedichten feierte er die Schönheit, die Geschichte und die Sagen seiner Vaterstadt. Wir erinnern an das Gedicht „Letzte Kunde“, mit dem er sich als Dichter einführte, an die poetische Märchen- und Sagenwelt „Aus Spangenbergs Urzeit“, an die liebliche Märchenplauder „Das Geheimnis des Galenturns“ und an das Gedicht „Stangenmännchen“, in dem er eine alte Spangenbergische Episode besang und so der Vergessenheit entzog.

Aus Anlaß seines 60. Geburtstages am 18. Juli 1924 bewies ihm seine Vaterstadt ihre Dankbarkeit. Ihm zu Ehren ließ sie dort, wo die heiligen Wasser des Liebenbachs das Licht der Welt erblicken, wo Tannen und Eichen rauschen, wo Elfen und Zwerge ihr märchenhaftes Werk treiben, wo Runo und Else ihre Arbeit begannen, eine herrliche Anlage „Adam Sieberts Ruhe“ schaffen. Die Anlage zeigt eine schöne Steingrotte mit einem Springbrunnen. Eine eiserne Tafel, in die Grotte eingemauert, trägt die Inschrift: „Ihrem Heimatdichter Herrn Adam Siebert zum 60. Geburtstage gewidmet von der dankbaren Vaterstadt“.

Am vergangenen Donnerstag trugen wir den Herold der Stadt der Liebe und Treue zu Grabe und bestatteten ihn, seinem Wunsch entsprechend, in der Heimaterde. Die Kirche schenkte ihm einen Ehrenplatz. Groß war die Zahl derer, die dem lieben Manne das letzte Geleit gaben. Kreispfarrer Schmitt entwarf ein Lebensbild von dem prächtigen Menschen und feierte ihn als einen Mann der Treue und Liebe. Der Männergesangsverein „Liedertafel“ sang ihm „Ruhe sanft bestattet“. Bürgermeister Schier dankte an offener Gruft dem Entschlafenen für alles, was er für Spangenberg getan. Als darn der Chorverein „Liederkränzchen“ seinem Ehrenmitglied

als letzten Gruß das Volkslied sang: „Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus“, da blieb kein Auge tränenleer. Nach beendeter Trauerfeier trat dann der älteste Sohn des Verbliebenen an die offene Gruft und nahm durch ein Gedicht, das er am Morgen an seines Vaters Ruheplätzen gedichtet hatte, während Abschied. Das Gedicht lautet:

„Vater Gruß vom Liebenbachs-Wege.“  
 Von Deinen plätschernden Liebenbachs-Wege  
 Von dem Waldwinkel oben — wo oft Du zur Pflast,  
 Wollen die Aweige dich zu Dir gelassen,  
 Zur ewigen Ruhe — die Du nun hier hast.  
 Am Balweg dort oben, zur Rechten und Lin'en  
 Pfänd' ich heute früh noch den herrlichen Strauß!  
 Ich höre ihr Rauschen — ihr Schlingen im Winde,  
 Doch die Quelle, sie plätschert dort oben noch immer —  
 Unbekümmert — wie Du — um goldenen Fron.  
 Vergessen wird Dich Deine Heimat doch nimmer,  
 Denn Dir war die Liebe zu ihr Religion.  
 Dich hat Deine Heimat — die herrliche, wieder  
 Du wartest ihr und bist ihr der treueste Sohn!  
 Sinkt auch Deine sterbliche Hülle hier nieder,  
 Du bleibst ihr in Ewigkeit, als ewiger Lohn!

Ruh in Frieden lieber Freund. Dein Gedächtnis wird in Spangenberg in Ehren gehalten werden, solange die heiligen Wasser des Liebenbachs quellen und rinnen!

× **Spangenberg und „Graf Zeppelin“.** Am 2. 11., vormittags ging bei der hiesigen Stadtverwaltung eine Postkarte ein, die an die Stadt Spangenberg gerichtet und folgenden Inhalt hat: „109 New-Yersey Ave Brooklyn, den 21. Okt. 1928. Anlässlich der Rückkehr des „Zeppelin“ von seiner ersten Fahrt nach Amerika senden die freundlichen Grüße an die alte Heimat. Karl Deume, Willi Deume, E. Deume, Auguste Deume, Gertrud Wittmann, Minna Gnüg, Willy Gnüg, Leo Blocher. Die Postkarte, die 3 amerikanische Briefmarken aufweist, trägt außer dem Poststempel „Brooklyn, 23. Okt.“ in englischer Sprache den Stempel „1. Ozeanflug mit Graf Zeppelin Vereinigte Staaten-Deutschland, 28. Oktober 1928“ und ist am 1. 11. 28, 7-8 vorm., in Friedrichshafen an Bodensee abgestempelt. Den Absendern gebührt für die Aufmerksamkeit der Dank der Heimat.“

× **Subertusjagd.** Die diesjährige Hubertusjagd der Oberförsterei Spangenberg findet diesmal in der Försterei Pfieffe statt. Wäldchen wir allen Schützen zum heutigen Tage ein kräftiges Weibmannsheil. Die Schützen werden heute nachmittags von der Kapelle des vorigen Jahres das Jagdlied am Bahnhof empfangen und mit Musik durch die Stadt begleitet. Der Abend vereinigt die Teilnehmer der Hubertusjagd in den Mauern unseres Schlosses zu dem üblichen Kommerz.

× **4 Kino.** „Die Däumchen von Hawaii“ ist der nächste Film, der im hiesigen Theater läuft, überschrieben. Gestern bringen es hierbei die Beteiligten fertig, den Vorkursprekredenzen eine Tragödie voll Spannung und Sensation, die sich im Zauber der Südsee abspielt, vor Augen zu führen. Raublust, Geldsucht und Abenteuerlust sind es hier, die einen Menschen zum Mörder machen und diesen in die Hände der Detektive spielen. Er wird dem Gericht ausgeliefert, wofür er seinem wahrscheinlich nicht leichten Urteil entgegensteht.

× **Die Wetterlage.** Das flache Tieflandgebiet über Mitteleuropa hat seine Lage seit gestern nur wenig verändert. Sehr wahrscheinlich wird eine wesentliche Veränderung der Lage auch nicht mehr eintreten, daß das Tief sich langsam füllt. Nur anfangs treten noch Niederschläge auf. Die Temperaturen erfahren keine wesentliche Veränderung.

**Kasselberg.** Auch in unserem Städtchen veranfaßte die Landesabteilung Hessen, der Reichszentrale für Heimatdienst, am Sonntag, den 28. Oktober einen Staatsbürgerlichen — Bildungstag. Neben dem am Tage vorher in Spangenberg gehaltenen Referat von Professor Dr. Köber, „Der deutsche Reichsgebirge in Vergangenheit und Gegenwart“ und Pfarrer Lic. S. Schaff Kassel „Grundfragen der Volksbildung“ über die bereits berichtet wurde, sprach als dritter Redner des Tages Dr. Alexander Meier, Referent für Export — Kreditversicherung, Frankfurt a. Main über „Die Lebensfrage für die deutsche Landwirtschaft“. In Hand von Karten und Statistiken schilderte er zahlenmäßig die alljährlich vom Ausland eingeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, welche sich vermeiden ließen, wenn die Produktion und die Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gesteigert würde. Wie und auf welchen Gebieten eine Steigerung der Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Deutschland geschehen könnte, erklärte er an verschiedenen Beispielen. Der Redner kam sodann auf die allgemeine Notlage und Verschuldung der Landwirtschaft zu sprechen. Die heutigen Schulden der Landwirtschaft überragen, mit Rücksicht auf die hohen Zinsen, die zu zahlen sind, die der Vorkriegszeit. Sehr stark vermindert seien hauptsächlich die großen Güter im Osten des Reiches, denen auch immer niedriger, trotzdem sie mit ihrer Produktion hinter kleineren landwirtschaftlichen Betrieben zurückblieben, Kredite in erster Linie gegeben worden seien. Der Vortragende schloß weiter an Hand von Statistiken und Beispielen die großen Preisunterschiede zwischen dem Erzeuger und dem Konsumenten. Diese Preispanne, die durch den vielfachen Zwischenhandel herbeigeführt würde, müßte unbedingt behoben werden. Dieses könnte seiner Meinung nach nur durch eine genossenschaftliche Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, ähnlich wie in Amerika und England, geschehen. Hieran anschließend kam er auf das Bildungswesen zu sprechen und empfahl den Landwirten und deren Söhnen den Besuch der eingerichteten Fachschulen damit sie sich nicht allein praktische, sondern auch theoretische und vor allen Dingen kaufmännische Bildung aneigneten. Nur praktisch und kaufmännisch durchgebildete Landwirte werden bei der heutigen wirtschaftlich schweren Zeit bestehen können. Starker Beifall danklich dem Redner für seine ausführlichen und tiefgründigen Ausführungen, an die sich noch eine Aussprache über das ländliche Fortbildungswesen, die landwirtschaftliche Siedlungs- und Arbeiterfrage angeschlossen. Wie wir hören, wird im Winter noch einmal eine Tagung der Reichszentrale in Kassel abgehalten werden.

**Hersfeld.** Von zwei Hausbewohnern in der Neustadt, die sich allem Anschein nach nicht ganz hold sind, lauerte einer dem anderen auf und schlug ihn mit einem Hammer auf den Kopf. Der Geschlagene mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Heimershäufen.** Nunmehr wird auch unsere Gemeinde ihren Sportplatz erhalten. Es wurde ein etwa zwölftausendfünfhundert Quadratmeter großer, an der Diemel gelegener Platz in der Niederau von der Firma Hohenberg erworben. Die Stadtverordneten haben dem Ankauf des Platzes bereits zugestimmt und die erforderlichen Mittel bewilligt.

### Beim Einkauf



von Fleischbrühwürfeln blieben Sie vor Enttäuschungen bewahrt, wenn Sie ausdrücklich **Maggi's Fleischbrühwürfel** verlangen und auf den Namen Maggi und die gelb-rote Packung achten.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. November 1928.  
 Reformationsfest.  
**Gottesdienst in:**  
**Spangenberg.**  
 Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.  
**Elbersdorf.**  
 Nachmittags 1 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.  
**Schnellrode.**  
 Nachmittags 1 Uhr: Pfarramtslandrat Eckhardt.  
 In allen Gemeinden nach dem Gottesdienst Aufnahme des zweiten Jahrgangs der Konfirmanden.  
**Christliche Vereine.**  
 Montag 8 Uhr: Männerverein: Kreispfarrer Schmitt.  
 Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein 1. Abteilung, Pfarramtslandrat Eckhardt  
 Mittwoch abend 8 Uhr: Jungfrauenverein 2. Abt. Schw. Hedwig.  
 Donnerstag abend 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.  
 Bruder Groß u. Kandidat Eckhardt  
 Freitag abend 8 Uhr: Bläserchor.



Stempel aller Art  
 liefert schnell u. preiswert  
 Verlag d. Spangenberg. Zeitung  
 H. M. UNZER  
 Buchdruckerei  
 SPANGENBERG, Bez. Cassel

Für die kalte Jahreszeit empfehle

Mollige Wolldecken, Unterzeuge  
 Strümpfe, Wolle, Kleiderstoffe,  
 Schürzen und Wäsche.

Eine schöne Weihnachtsarbeit  
 finden Sie bestimmt bei  
**Elfriede Holl.**

### Schweizerkäse Erdnüsse Wallnüsse

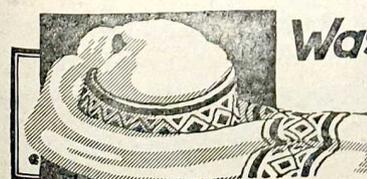
Karl Bender.

Willst Du 'ne KAMERA Dir kaufen,  
 Mußt Du in Spangenberg zur APOTHEKE laufen.  
 Dort findest Du 'ne Auswahl groß —  
 Und brauchst nicht gleich nach Kassel los.

### Gefunden

eine Armbanduhr.  
 Die Polizeiverwaltung.

### Inferieren bringt Gewinn!



Wascht woll'ne Sachen mit Persil  
 Leichtes Stauchen und Drücken in kalter Persillauge sichert sorgsamste Reinigung!

Heute Morgen entschlief nach langem, qualvollem Leiden im Alter von 63 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

der Oberlehrer a. D.  
**Christoph Heisel**

In tiefer Trauer:  
Amalie Heisel geb. Lang,  
Katharina Leimbach geb. Heisel,  
Else Heisel,  
Adam Leimbach,  
Marianne Leimbach.

Bergheim, den 3. November 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. November 13 Uhr in Bergheim statt.

Schon  
**400**  
geichte

**Tafelwaagen**

genauer 402 Stück —  
wurden nochweil in diesem Jahre von mir bezogen. Wenn Zahlen als Wertmesser gelten, so dürfte die Beliebtheit der Herzogsdien Tafelwaagen durch billige Preise gefördert hiermit erbracht sein. Nur bei mir zu haben

**Denß,**

Kassel, Martinsplatz.

**Portland-Zement**

preiswert  
stets frisch am Lager  
**Otto Fenner**

**Bauschule Kassel e. V.**

von C. Rode, Brog. frei  
Polierkurse u. Vorbereit.  
auf die Meißerprüfung.



**Ja mein Lieber,**

darin ist nicht zu rütteln. Das duftige Aroma des Kaffees kommt erst zur vollen Entfaltung, wenn „Aecht Franck“ dazu genommen wird. Außerdem gewinnt jedes Kaffeegetränk, gleichgültig ob aus Bohnen- oder Getreidekaffee bereitet, an Gehalt, Würzigkeit und Farbe durch das feine und ausgiebige Zichorienkaffee-Erzeugnis

**Aecht Franck**  
mit der Kaffeemühle

**AUF NACH MÖRSHAUSEN**  
Sonntag, 4. u. Montag 5. Nov.  
findet die

**Kirmesfeier**

statt, wozu freundlichst einladen

Die Kirmesburschen. Der Wirt.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen.  
Ortsgruppe Spangenberg.

Anlässlich unseres 10jährigen Bestehens veranstalten wir am Sonntag, den 4. November 15 Uhr im „Grünen Baum“ einen

**öffentlichen Vortrag**  
für alle Kriegsopter.

Es spricht der Vorsitzende des Landesverbandes Herr Ruffel über:

**„Versorgung“ Fürsorge**

Wir laden freundlichst ein.

Der Vorstand.

**Taschen-Uhren**



Herren- u. Damen-  
Armband-Uhren  
Wand-Uhren /  
Wecker aller Art  
Sämtliche Gold- u.  
Silberwaren /  
Geschenkartikel

**Bleikristall**

Grammophone u. Schallplatten  
Mundharmonikas

empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.

**With. Keim Nachf.**  
Willi Diebel · Uhrmacher.

**Chlorodont** beseitigt allen Mundgeruch  
häßlich gefärbten Zahnteil

Feinste Tiegelgussstahls  
Holzfäller- und andere Sägen



gegründet 1822  
der Werkzeugfabrik **J. D. Dominicus & Söhne**  
gegründet 1822

haben sich stets als die besten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten von allen erwiesen.

Zu haben bei:  
**Georg Klein Spangenberg**

Eisenhandlung in



**Wie dieser Pfeil**

nach oben zeigt, so verweist die konsequente Aufwärtsentwicklung Ihres Geschäfts Sie auf die Zeitungs-Anzeige.

**KLEIN**

fang so mancher Geschäftsmann an, der heute groß und geehrt und als ein Mann von Erfolgen dasteht. Er möchte die Zeitungs-Anzeige seinen Zwecken dienstbar und verdankt ihr Gedächtnis- und Lebenserfolg.

**Hamburger Pelzjäger**

Eleganzgeschäft Kassel Bahnhofstraße 27  
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Pelzbesätze, Felle von 0,85 Mk. an, alle Arten. Große Auswahl Pelztragen, volle u. schöne Felle fertig von 10.— Mk. an.  
Summäkragen, Wäffe, Fäbse. Gute Auswahl — billigste Preise! Reparaturen — Neuanfertigung

**Bekanntmachung!**

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Nähmaschinenfabriken ihre Preise ab 1. Okt. 1928 erhöht haben. Welter wird bekannt gemacht, daß die Firma

**Karl Leich, Kassel, Steinweg 9**

durch günstigen Einkauf in der Lage ist vorläufig noch zum alten Preis zu verkaufen. Evtl. werden schon jetzt Maschinen für Weihnachten zurückgestellt. Es wird gebeten, sich hiernach zu richten.

**SERVIERKURSUS.**

Am 12. und 13. ds. Mts. findet ein Servierkursus bei Herrn Heinrich Entzeroth statt. Beginn 8 Uhr abends. Der Kursus nimmt 2 Abende in Anspruch und kostet 3 Mk. Es wird das einfache sowie das feinere TISCHDECKEN, ANRICHTEN, SERVIETTENFALTEN, SERVIEREN u. UMGANGSFORMEN erlernt. Damen jeden Standes sind freundlichst eingeladen. Es wird erwünscht, 10 Papierservietten und Notizbuch mitzubringen. Anmeldungen bei Herrn Heinrich Entzeroth erbittet die Leiterin  
Frl. v. Keitz.

**Moderne Wanduhren**

mit doppeltem Glockengeläute  
direkt von der Fabrik vermittelt zu Fabrikpreisen  
auch bei erleichteter Zahlungsweise

**Philipp Friedmann**  
Uhrmacher.

**MUSTERUHREN STETS AUF LAGER.**

Ebenso werden Reparaturen billig ausgeführt.

Im Handelsregister, Abteilung A Nr. 10  
**G. W. Salzmänn, offene Handelsgesellschaft in Spangenberg** ist heute folgendes eingetragen worden:  
**Dem Kaufmann August Siebert in Spangenberg ist Einzel-Prokura erteilt.**

Spangenberg, den 30. Oktober 1928.

Das Amtsgericht.

**Spangenberg Lichtspiele**

Spangenberg Marktplatz

Sonntag, d. 4. November abends 8<sup>30</sup> Uhr



**Die Opiumhöhle von Hawaii**

7 Akte im Zauber der Südsee  
voll Spannung u. Sensationen.

Dirigiert

**„Er“ als Empfangschef**

Filmkomödie in einem Akt

und

**Ufa-Wochenschau.**

Ia. Kasseler Musik

Kassenöffnung 7<sup>45</sup>

Nach endgültiger Fertigstellung meines Gewächshauses empfehle ich:

**Grüne und blühende Topfpflanzen und Schnittblumen.**

Gärtnerei E. Werkmeister - Fernr. 89

Kauft bei unseren Inserenten